

Von Herzen lieb ich Dich, HERR, meine Stärke!

Psalm 18

T: Matthias Jorissen (1739-1823)
(Die Psalmen Seite 55-59)
M: Christian Hähle 2023

1. Von Her-zen lieb ich Dich, HERR, mei - ne Stär - ke! Oh, ich bin schwach,
so bin ich stark; mein Fels und Burg bis Du, in Dir al - lein
doch wenn ich auf Dich mer - ke, Mein Gott, auf den ich mit An - be - tung
ist Si - cher - heit und Ruh!
schau - e, mein Hort, dem ich mich ru - hig an - ver - trau - e, Du denk - kest mich,
bist in der Schlacht mein Schild, mein Hort des Heils, das mich mit Mut er - füllt.

2. Ich ruf zum HERRN, wenn meine Feinde toben,
und werd erlöst; ich will Ihn ewig loben.
Schon hatte mich die Todesangst beklemmt,
die Schreckensflut der Hölle überschwemmt.
Doch wenn ich Höll und Todesstricke sahe,
so war auch Gott mit Seiner Hilfe nahe.
Es stieg zu Ihm mein Angstgeschrei empor,
kam vor den Thron und fand ein offnes Ohr.

3. Die Erde bebt, und Fels und Berge zittern
vor Seinem Zorn in nahen Ungewittern:
Dampf schnob die Nas auf unsre bange Flur,
da zehrend Feu'r aus Seinem Munde fuhr.
Er neigte den Himmel, stieg hernieder,
um Seinen Fuß war Dunkel hin und wieder,
sein Wagen ist ein Cherub: So zog Er
mit Fittichen des Sturmes vor uns her.

4. Er hüllet sich in schwarze Finsternissen,
preßt Wolk auf Wolk, die Sein Gezelt umfließen,
da bald ein Strahl von Seinem Angesicht
durchschlängelt Sein Gewölk mit hellem Licht.
Hier flammt Sein Feu'r, dort standen Seine Schlossen,
bis Er befahl, dass sie herniederschossen.
Sein Donner knallt, der Hagel stürzt in Wut,
der Himmel glänzt in einer steten Glut.

5. Der Regen ströhmt; Er schleudert seine Blitze,
schießt Pfeil auf Pfeil herab von Seinem Sitze.
O HERR, Dein Drohn, Dein Zornhauch im Orkan
deckt auf den Grund im tiefen Ozean.
Ich blick erstarrt nach Ihm dort in der Höhe
und sah, dass Er auf mich hiernieder sehe.
Er reichte aus den Wolken mir die Hand,
Er trifft und zog mich aus der Flut an's Land.

6. Mußt ich der Macht des Feindes unterliegen,
Er rettete, Er half mir immer siegen.
Am Tag der Angst ruht ihre Wut doch nicht;
doch Er, der HERR, war meine Zuversicht.
Er führt mich aus, in weitem Raum zu wallen,
Er hilft, denn Er hat an mir Wohlgefallen.
Ich hab Ihm Herz und Mund und Hand geweiht,
Er tut mir wohl nach meiner Redlichkeit.

7. Ich habe stets in Seinem Weg gewandelt
und ruchlos nie vor meinem Gott gehandelt;
stracks sieht mein Aug auf Seine Rechte hin,
und Sein Gebot geht nie mir aus dem Sinn.
Mein treues Herz ist ungeteilt geblieben,
ich hüte mich, nie will ich Sünde lieben.
Gott hat in Huld die Unschuld angesehen,
drum läßt Er mir nach meinem Recht geschehn.

8. Ja, HERR, Du bist den Heiligen heilig immer,
den Frommen fromm, und Du verlässt sie nimmer,
den Reinen bist Du rein, in Dir verklärt;
doch bleibst Du den Verkehrten stets verkehrt.
HERR, Du erhebst die Unterdrückten wieder
und schlägst den Stolz der hohen Augen nieder.
Am Lichte fehlt es meiner Leuchte nicht,
mein Gott macht mir die Finsternis zum Licht.

9. Mit Dir kann ich durch Kriegesscharen dringen,
mit meinem Gott auch über Mauern springen.
Ja, Gottes Weg ist ohne Tadel gut,
durchläutert, rein und heilig, was Er tut.
Du kannst getrost auf Seine Worte bauen;
Er ist ein Schild für alle, die Ihm trauen.
Oh, wer ist Gott, wenn Du es, HERR, nicht bist?
Wer ist ein Hort, wenn's unser Gott nicht ist?



10. Er rüstet mich mit Mut und Kraft zum Streiten,
Er bahnt den Weg und will mich selber leiten,
wenn hier mein Fuß bald gleich den Hirschen eilt
und bald in Ruh auf meiner Höhe weilt.
Er lehret mich, hat mich zum Kampf erzogen,
und meine Hand spannt leicht den ehrnen Bogen.
Dein Schild ist Heil, Du stärkst und lässt nie los;
demütigst Du, so machest Du mich groß.
11. Ja, Deine Hand hat meinen Pfad verbreitet,
den Fuß gestärkt, dass er nie kraftlos gleitet;
drum setzt ich nach, wenn meine Feinde fliehn,
und holt sie ein. - Du hast mir Kraft verliehn - ,
kehr nicht zurück, bis dass sie aufgerieben,
von ihrer Macht nichts übrig ist geblieben.
Ich schlage sie, sie stürzen hin im Lauf
vor meinem Fuß und kommen nimmer auf.
12. Du Siegesfürst, Du gibst mir Kraft zum Kriege!
Wo ist der Feind, der nicht vor mir erliege?
Du schreckest ihn und treibst ihn in die Flucht.
Ich bändige den, der mein Verderben sucht.
Sie flehn zum HERRN, doch Er verschmäht ihr Beten,
es ist kein Heil für sie in ihren Nöten,
und ich zermalm auf meines HERRN Gebot
den Feind wie Staub, tret ihn wie Gassenkot.
13. Wenn sich das Volk emport, gibst Du mir Leben,
Du willst zum Haupt der Heiden mich erheben.
Mir dient ein Volk, zuvor ganz unbekannt,
und es gehorcht den Winken meiner Hand.
Der Fremdling selbst bestrebt sich, mir zu heucheln,
gehört, um sich bei andern einzuschmeicheln.
Der Wütrich kommt hier zitternd oft hervor,
weil er vor mir den stolzen Mut verlor.
14. Jehova lebt, Er werde hoch erhoben!
Gott ist mein Heil, Ihn will ich ewig loben!
Dem Gott sein Preis, der die Gerechten liebt
und Rache mir an meinen Feinden gibt,
der unter mich unbändige Völker zwinget,
vor meinem Feind in Sicherheit mich bringet,
von mächtigen Empörern mich befreit
und mich erlöst von Ungerechtigkeit.
15. Unendlicher, Dir will ich ewig singen
und Deinen Ruhm vor alle Völker bringen.
Du bist es wert, dass ich Dir Ehre geb,
mein Saitenspiel hoch Deinen Ruhm erhebe.
Du bist der HERR, der großes Heil mir schenket;
und der in Huld stets Seines Knechts gedenket.
Mein Same soll in Dir sich ewig freun;
HERR, Du willst auch sein Teil und Erbe sein!